



individuell reisen

Michael Müller Verlag

Annette Krus-Bonazza

# Amsterdam



Ameropa

# Orientiert in

## Amsterdam

### Inhalt

- Stadt und Stadtviertel
- Sightseeing-Klassiker
- Sightseeing-Alternativen
- Essen gehen
- Ausgehen
- Shopping
- Tour: Rund um den Dam

### Anreisetipp

Bei Ameropa-Reisen gleich die bequeme Hin- und Rückfahrt mit der Bahn dazubuchen!

Ameropa

**Michael Müller Reiseführer**  
So viel Handgepäck muss sein.

### Noch mehr Infos

Den kompletten City-Guide gibt es auch als mmtravel®-App.

Den Reiseführer erhalten Sie im Buchhandel oder unter [www.michael-mueller-verlag.de](http://www.michael-mueller-verlag.de)

Für alle, die das Beste aus ihrem Städtetrip machen wollen.

Mit Geheimtipp-Garantie.



## Orientiert in Amsterdam

# Stadt und Stadtviertel

Amsterdam ist die Hauptstadt der Niederlande und gehört zur Provinz Nordholland, topografisch eine Halbinsel zwischen Nordsee und IJsselmeer. Die 219 km<sup>2</sup> kleine Metropole hat eine große Geschichte und 851.600 Einwohner, von denen knapp 50 % niederländische Wurzeln haben. Der Rest verteilt sich auf 180 Nationalitäten. Die Einwohnerzahl der Hafenstadt soll bis 2050 die Millionen-grenze erreicht haben.



## Das Venedig des Nordens

Amsterdam liegt an der Mündung der Amstel ins IJsselmeer, einst ein Meeresarm der Nordsee namens Zuiderzee, ist großflächig von Wasser bedeckt, von romantisch überbrückten Kanälen geädert und steht auf Pfählen. Die Stadt gilt deshalb als „Venedig des Nordens“, zumal sie wie die schöne italienische Schwester unter dem Ansturm ihrer Bewunderer zu leiden hat.

## Stadsdelen und Buurten

Amsterdam ist in sieben Stadtbezirke sowie das Gewerbegebiet Westerpoot gegliedert. Die *stadsdelen* (im Singular *stadsdeel*) Centrum, West, Nieuw-West, Noord, Oost, Zuidoost und Zuid sind ihrerseits in kleinere Siedlungskerne bzw. *buurten* (im Singular *buurt*) unterteilt.

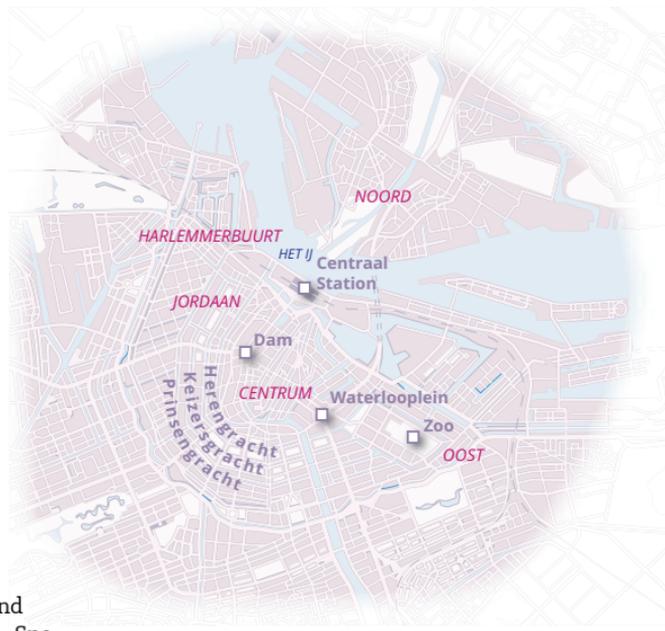
## Centrum

Die *stadsdeel* Centrum bedeckt nur 8 km<sup>2</sup> Fläche zwischen IJsselmeer und Singelgracht und integriert die seit dem hohen Mittelalter gewachsene Altstadt. Siedlungskern ist der alte Hafen, der bis zum Bau der Centraal Station (1880er-Jahre) bis zum Dam reichte. Von dem früheren Marktplatz mit dem zum Koninklijk Paleis geadelten Rathaus, übrigens nur durch die Warmoesstraat vom berühmt-berüchtigtem Rotlichtviertel getrennt, expandierte die Stadt bis zum 15. Jh. bis zu einem Stadtgraben namens Singel. Um den spannt sich seit dem späten 17. Jh. der pittoresk bebaute und überbrückte Grachtengürtel aus Heren-, Keizers- und Prinsengracht, der an der Brouwersgracht „entspringt“, in die Amstel mündet und später um die Nieuwe Heren-, Keizers- und Prinsengracht verlängert wurde. Westlich der Prinsengracht wuchs zeitgleich das inzwischen gentrifizierte Volksviertel Joordan. Jenseits der Brouwersgracht folgt das ehemalige Hafearbeiterquartier Haarlemmerbuurt, das im Norden ans westliche IJ-Ufer bzw. die heute zum Wohnen genutzten Westelijke Eilanden und im Osten fast bis zum Hauptbahnhof reicht. Am Südostende der *stadsdeel* Centrum liegen die einst jüdisch geprägten Stadtteile rund um Waterlooplein und Zoo.

## Oost

Gleich hinter dem Zoo bzw. einem *buurt* namens Plantage beginnt der Stadtbezirk Oost. Dazu gehören das im

19. Jh. erbaute Arbeiterquartier rund um den Oosterpark, heute vornehmlich von Migranten besiedelt, das Oostelijk Havengebied nebst Docklands und das IJburg-Archipel, Amsterdams jüngster Stadtteil. Im östlichen Hafengebiet reihen sich heute von der Kreativindustrie bespielte Speicherrhäuser der Hochindustrialisierungsphase auf, während sich Java- und KNSM-Eiland, Zeeburg, Sporenburg und Borneo von Werft- in Wohninseln verwandelt haben.



## Zuid und Zuidoost

Der Stadtbezirk Zuid zwischen Vondelpark im Westen und Amstel im Osten integriert das Museumskwartier (Rijks-, Van Gogh und Stedelijk Museum, Concertgebouw) und das dezent gentrifizierte Arbeiter- und Migrantenquartier De Pijp mit dem Mutterhaus der Heineken-Brauerei. An dessen Südflanke stehen seit Beginn des 20. Jh. Volkswohnungssiedlungen im expressionistischen Baustil der „Amsterdamer Schule“ und der architektonisch schlichtere Rivierenbuurt. Die *stadsdeel* Zuidoost meint die Trabantensiedlung Bijlmermeer aus den 1960er-Jahren, schnell zum sozialen Brennpunkt gekommen und seit den 1990er-Jahren mit Prestigeprojekten wie dem Stadion von Ajax Amsterdam bedacht.

## West und Nieuw-West

West umfasst seit dem späten 19. Jh. gewachsene Industrie- und Hafnarbeiterquartiere, darunter mit dem Spaarndammerbuurt eine Anfang des

20. Jh. errichtete Vorzeigesiedlung der Amsterdamer Schule, die zum Kulturpark umgewidmete Westergasfabrik vom Ende des 19. Jh. und die mit hippen Läden und Lokalen aufgewertete alte Straßenbahnremise *De Hallen*, Baujahr 1928. Von dort fährt die Tram Nr. 17 weiter in die *stadsdeel* Nieuw-West bzw. die 1950er-Jahre-Gartenvorstädte Geuzenveld, Slotermeer und Osdorp, heute ökonomisch und sozial prekäre Stadtteile mit besonderem Sanierungsbedarf.

## Noord

Hinter dem Hauptbahnhof fallen am IJ-Ufer vis-à-vis das Filmmuseum Eye und der A'DAM Toren ins Auge. Sie stehen für den innovativen Strukturwandel der *stadsdeel* Noord, einen seit dem ausgehenden 19. Jh. rasant (schiffs-)industrialisierten Bezirk. Der misst 64 km<sup>2</sup>, auf denen sich nach dem Niedergang der Werftindustrie kulturell und kommerziell revitalisierte Werksgebiete wie das der NDSM-Werft und Gartendörfer wie Oostzaan oder Nieuwendam verteilen. Er ist mittels Brücken, Straßentunnel und Fähren sowie ab 2018 einer neuen Metrolinie mit dem Rest der Stadt vernetzt.

## Orientiert in Amsterdam

# Sightseeing-Klassiker

Die meisten Touristen gleiten auf einem Boot durch den Grachtengürtel, flanieren über den Dam, durchs Rotlichtviertel und über den Blumenmarkt. Zum Pflichtprogramm gehören auch das Anne-Frank-Haus, Rijks-, Van Gogh und Stedelijk Museum sowie Schifffahrts- und Amsterdam Museum. Im wahrsten Wortsinne getoppt wird es vom jüngst eröffneten A'DAM Toren.



## Die beste Aussicht auf die Stadt

Nur der horrende Eintrittspreis (12,50 €) trübt die fantastische Aussicht vom **A'DAM Toren**, wie der nun kreativindustriell und gastronomisch genutzte Shell-Büroturm am IJ-Ufer heißt. Auf dem Dach (Lookout) hat man ganz Amsterdam im Visier und schwingt auf Europas höchster Schaukel 130 m über der Stadt. → Tour 12, S. 184

## Weltbekannt

■ **Grachtengürtel (Grachtengordel):** Der im goldenen 17. Jh. halbmondförmig ums mittelalterliche Stadtzentrum gelegte Grachtengürtel aus Heren-, Keizers- und Prinsengracht ist seit 2010 Weltkulturerbe. Die pittoresk überbrückten Kanäle werden von schmalen Handwerkshäusern und noblen Kaufmannsvillen gesäumt. Darin wohnen gut situierte Amsterdamer, residieren Museen und Galerien, originelle Läden und Lokale. → Tour 3 und 4, S. 60, 78

■ **Dam:** Der Dam, historischer Marktplatz und noch heute Herz der Stadt, wird von der zu Ausstellungszwecken genutzten Nieuwe Kerk aus dem 15. Jh., dem einst als Rathaus erbauten Koninklijk Paleis aus dem 17. Jh. und Madame Tussauds Wachsfigurenkabinett flankiert. Vis-à-vis vom Königspalast, Residenz des niederländischen Königs und zugleich Museum, erhebt sich seit 1956 das Nationaal Monument für die Opfer des Zweiten Weltkriegs. → Tour 1, S. 24

■ **Rotlichtviertel De Wallen:** Im grachtenromantisch verorteten Rotlichtviertel, wo Prostituierte in schmalen Fenstern Spalier stehen und Sex- und Coffeeshops (ver-)locken, sind mit der Oude Kerk das älteste Gotteshaus und mit Ons Lieve Heer op Solder die einzige noch erhaltene „Schlupfkirche“ zu besichtigen. Das Museum of Prostitution und das Hash en Marijuana Museum klären übers Sexgewerbe und sanfte Drogen auf. Neben den halbseidenen Etablissements siedeln „gutbürgerliche“ Läden und Lokale. → Tour 2, S. 40

■ **Blumenmarkt:** Der Blumenmarkt am Ufer des Singel und zu Füßen des mittelalterlichen Munttoren hat neben Blumenzwiebeln, Topfpflanzen und bunten Sträußen auch allerlei Kitsch im Angebot. → Tour 1, S. 24

■ **Anne-Frank-Haus:** Das Tagebuch der Anne Frank wurde in viele Sprachen übersetzt, sodass das Schicksal der aus

Frankfurt nach Amsterdam emigrierten und schließlich im KZ Bergen-Belsen verstorbenen jüdischen Jugendlichen bis heute weltweit berührt. Gut eine Million Menschen besucht jährlich das Haus an der Prinsengracht 263, wo sich Anne Frank vor den Nazis versteckte, bis sie dann doch denunziert und deportiert wurde. → [Tour 3, S. 60](#)



## Große Kunst

■ **Rijksmuseum:** Rembrandts „Nachtwache“ wird in dem rundum erneuerten Museumsbau aus dem 19. Jh. effektiv in Szene gesetzt. Es ist nur eines von 8000 Gemälden und Hunderttausenden von Kunst- und Alltagsobjekten, die hier in 80 Sälen den kunsthistorischen Bogen vom Mittelalter bis zum 20. Jh. spannen und Macht und Wohlstand der ehemaligen niederländischen See- und Handelsmacht dokumentieren. → [Tour 4, S. 78](#)

■ **Van Gogh Museum:** Das Van Gogh Museum zeigt sowohl das düstere Früh- als auch das farbenfrohe expressionistische Spätwerk von Vincent van Gogh (1853–1890) sowie Gemälde berühmter Zeitgenossen. → [Tour 4, S. 87](#)

■ **Stedelijk Museum:** Das Stedelijk Museum, ein behäbiges Backsteindomizil aus dem 19. Jh. mit einem spacigen schneeweißen Anbau, ist die erste Amsterdamer Adresse für Kunst nach 1945. Es präsentiert in Dauer- und Wechsellausstellungen hochkarätig Zeitgenössisches, aber auch moderne Klassiker des späten 19. und frühen 20. Jh. Publikumsmagneten sind die Werke von Piet Mondrian, Gründungsmitglied der niederländischen Künst-

lergruppe De Stijl, zu der auch Gerrit Rietveld gehörte, dessen viel kopierter blau-roter Stuhl (1919) hier im Original zu sehen ist. → [Tour 4, S. 78](#)

## Hafenstadtgeschichte(n)

■ **Amsterdam Museum:** In einem Waisenhaus aus dem 17. Jh. inszeniert das Amsterdam Museum mit Stadtansichten, Alltagsobjekten, Fotos und Filmen die Geschichte der Stadt. Eine interaktive „Historienschau“ (Amsterdam DNA) im Erdgeschoss vermittelt einen eindrucksvollen multimedialen Überblick über dieselbe, Kinder tauchen in der Abteilung „Het Kleine Weeshuis“ in den historischen Waisenhausalltag ein. → [Tour 1, S. 24](#)

■ **Schiffahrtsmuseum:** Das Museum ordnet seine rund 250.000 Exponate, darunter Gemälde von Seeschlachten, historische Globen und Navigationsgeräte, Schiffsmodelle und -dekor, mehreren thematischen Rundgängen zu. Obendrein locken multimedial inszenierte Abenteuer, bei denen man z. B. bei einer Seeschlacht mitten drin ist, und ein Bordbesuch auf dem Nachbau des 1749 havarierten Ostindiensgläubers „Amsterdam“. → [Tour 7, S. 118](#)

## Orientiert in Amsterdam

# Sightseeing-Alternativen

Amsterdam galt einst als „Jerusalem des Westens“. Davon zeugen die Museen und Monumente im „Joods Cultureel Kwartier“ zwischen Waterlooplein und Zoo, vor dessen Tür das weltweit erste Mikrobienmuseum fasziniert. Mehrere Museen widmen sich dem Bauen und Wohnen vom 17. bis zum 20. Jh., den Medien Film und Fotografie. Leichtere, aber hochprozentige Besichtigungskost servieren Heineken Experience und House of Bols.



## Erinnern für die Zukunft

Zum **Joods Cultureel Kwartier** gehören die Portugese Synagoge, das Joods Historisch Museum, die Hollandsche Schouwburg und das Nationaal Holocaust Museum, die vom Wohl und Wehe der Amsterdamer Juden erzählen, sowie das Verzets- bzw. Widerstandsmuseum. → Tour 8, S. 128

## Große und kleine Tiere

■ **Artis Zoo:** Der Amsterdamer Zoo zählt zu den ältesten und schönsten Europas. Er bietet Tausenden von Tieren aus aller Welt ein neues Zuhause und besticht nicht zuletzt durch sein imposantes architektonisches Ensemble. → Tour 8, S. 128

■ **Micropia:** In einer schwarzen Gebäudebox, die auf einer ansehnlichen, inzwischen als Café-Restaurant genutzten Stahl- und Glaskonstruktion aus dem späten 19. Jh. sitzt, lädt das weltweit erste Mikrobienmuseum zur näheren Betrachtung des gemeinhin Unsichtbaren ein. Dank spezieller 3D-Mikroskope und aller erdenklichen computertechnischen Feinessen sieht und versteht man das Leben und Sterben von Pilzen, Bakterien und Viren, wobei ein besonderer Scanner die Besiedlung des eigenen Körpers mit denselben visualisiert. → Tour 8, S. 128

## Film und Fotografie

■ **Eye-Filmmuseum:** „Eye“ ist ein durchaus passender Name für das Filmmuseum, weil sowohl seine raumschiffgleiche Gebäudeskulptur am nördlichen Ufer des IJ als auch die darin untergebrachte Kombination aus Programm kino, Filmforschungsstelle und digitalem Filmarchiv „etwas fürs Auge“ sind. → Tour 12, S. 178

■ **Huis Marseille** und **FOAM:** Die Stadt, in der alljährlich im April in der Nieuwe Kerk das weltbeste Pressefoto prämiert wird, hat gleich zwei Fotografiemuseen im Repertoire. Das Huis Marseille zeigt Ausschnitte aus seiner Sammlung internationaler Fotografie, die private H+F Collection und thematisch orientierte Wechsausstellungen. Das FOAM widmet sich allen fotografischen Genres, präsentiert sowohl renommierte Fotografen als auch junge Talente, historische, zeitgenössische,

dokumentarische und  
Modelfotografie. → **Tour 3**  
und 5, S. 60 und 94

## Bauen und Wohnen

■ **Het Grachtenhuis:** Das Museum erzählt am authentischen Ort einer Grachtenvilla auf anschaulich-unterhaltsame Weise die Wirtschafts-, Sozial- und Architekturgeschichte des berühmten Grachtengürtels. Wer es verlässt, hat dank durchdachter digitaler Installationen und originalgetreuer Modelle verstanden, warum man den Grachtengürtel anlegte, wie seine Häuser gebaut wurden und wer darin wohnt(e). → **Tour 3, S. 60**

■ **Museum van Loon:** Die in den 1660er-Jahren erbaute Grachtenvilla mit Garten den Blick hinter die Kulisse ihrer schlicht klassizistischen Fassade. Dort enthüllt sich angesichts von Originalmobiliar, Kunst- und Alltagsobjekten aus dem 17.-19. Jh. die erlesene Wohnkultur und der opulente Lebensstil ihrer früheren Bewohner. → **Tour 5, S. 94**

■ **Amsterdamsche School Museum Het Schip:** Amsterdam ist wegen seines vorbildlichen Volkswohnungsbaus in die europäische Architekturgeschichte eingegangen. Dafür stehen die Architekten der Amsterdamer Schule, die einen 1901 vom zeitgenössischen Stararchitekten Hendrik Petrus Berlage ausgearbeiteten Stadtentwicklungsplan für den Bau von Arbeitersiedlungen in den 1920er- und 1930er-Jahren praktisch umsetzten. Das Museum der Amsterdamer Schule ist in einem wegen seiner Form Het Schip (Das Schiff) getauften Wohnblock im Spaarndammerbuurt untergebracht und selbst schon Exponat. Es präsentiert Modelle, Dokumente und Alltags-



gegenstände aus dem Umfeld des Architekten- und Designerzirkels und lädt regelmäßig zu geführten Rundgängen durch das ehemalige Hafentarbeiterquartier ein. Die von Michel de Klerk und Kollegen gestalteten Siedlungen mach(t)en mit dem damals beispiellosen Wohnkomfort und ihrem eigenwillig-expressionistischen Baustil Furore. → **Tour 9, S. 152**

## Bier, Schnaps und Likör

■ **Heineken Experience:** Heineken-Bier wird heute in gut 100 Brauereien in mehr als 50 Ländern produziert. In ihrem in ein multimediales Industriedesign umgewandelten Mutterhaus enthüllt die Heineken-Brauerei ihre weltweite Erfolgsgeschichte. Verkostung des Weltbieres inklusive! → **Tour 10, S. 160**

■ **House of Bols:** Der Name Lucas Bols steht schon seit 1575 für einen Wacholderschnaps namens Genever und mehrere farbenfrohe Liköre, unter denen der Blue Curacao wohl der bekannteste ist. In dem Spirituosenmuseum kann man die Produkte des Hauses sehen, riechen und schmecken und alles über die Geschichte der Amsterdamer Traditionsdestille erfahren. → **Tour 4, S. 89**

## Orientiert in Amsterdam

# Essen gehen

Amsterdams Küche ist international und die holländische nur eine von vielen Optionen. Natürlich gibt's auch Vegetarisches und Veganer sowie reichlich Fast Food, alles inspiriert von den Küchen der Welt. Die Lokale sind mal eng, mal weitläufig, dörflich-gemütlich oder stylish-urban, klassisch-elegant oder bunt-alternativ, und viele decken den Tisch an Grachten, Amstel und IJ.



Ausführliches zur Küche Amsterdams lesen Sie ab S. 236.

Detaillierte Restaurantbeschreibungen finden Sie am Ende jeder Tour.

Eine Liste aller im Buch erwähnten Restaurants finden Sie auf den Seiten 286–287.

## Holländisch

Holländische Hausmannskost, z. B. der aus Kartoffeln, Gemüse und Wurst gestampfte Eintopf namens *stamppot*, gibt's in Amsterdam eher selten, zumal ihr in Gourmetkreisen kein besonders guter Ruf voraussetzt. Die meisten Restaurants servieren zeitgemäße Abwandlungen der deftigen heimischen Gerichte, die dann leichter und kalorienärmer, asiatisch oder mediterran inspiriert daherkommen. Viele verwenden regional und biologisch produzierte Zutaten, und einige sind sogar mit einem Michelin-Stern dekoriert.

Weil das Meer nirgends weit ist, veredeln Fisch und Meeresfrüchte, z. B. Miesmuscheln (*mosseln*) und Austern (*oester*), die niederländische Nationalküche, die von den kulinarischen Vorlieben der ehemaligen Kolonie Indonesien infiltrierte ist, sodass z. B. *saté* (gegrilltes Fleisch mit Erdnusssoße) oder die (gebratenen) Reis- und Nudelgerichte *nasi* und *bami goreng* im alltäglichen kulinarischen Repertoire sind. Unter den frischen Nordseefischen, in ihrer frittierten Schnellimbissvariante *kibbeling* genannt, dominieren Scholle (*schol*), Seezunge (*sliptong*) und marinierte junge Heringe. Der *matjes(-haring)* wird gern direkt von der Hand in den Mund befördert.

Das Land der saftigen Wiesen und glücklichen Kühe profiliert sich mit Milchprodukten und ganz besonders Käse (*kaas*) in großer Vielfalt und guter Qualität. Es überzeugt mit dem quasi omnipräsenten *appelgebak*, am leckersten *met slagroom* (mit Sahne), und natürlich *pannekoeken*, der süß oder herzhaft belegt wird und zu kleinen Kugeln geformt unter *poffertjes* firmiert.

## International

Alternativ zu den Spezialitäten der ehemaligen Kolonien (z. B. indonesische

Reistafeln und gefüllte surinamische Teigfladen namens *roti* gibt's bereits seit den späten 1920er-Jahren chinesische und quasi stadtweit italienische, vielerorts türkische, maghrebinische, spanische und griechische Lokale. Ebenfalls recht groß ist die Auswahl an indischen, thailändischen und japanischen, etwas eingeschränkter die an französischen, vietnamesischen, südamerikanischen und afrikanischen Restaurants. Dazu kommen zahlreiche multikulinarische Adressen, wo verschiedene nationale Küchen fusionieren.

### Fast Food

Auf der typisch niederländischen Fast-Food-Karte stehen *friets*, *frikandeln*, *bitterballen*, (belegte) *broodjes* und *frikandeln* aus gehacktem Rind-, Schweine- oder Geflügelfleisch. *Bitterballen* sind kleine Kugeln aus Kalbfleischmasse, die, wenn sie mit anderen frittierten Häppchen wie Frühlingsrollen (*loempia*) oder *kaassoufflé* kombiniert werden, unter *borrelgarnitur* firmieren. Gesünder sind freilich orientalische Alternativen wie *falafeln* und *hummus*, beide aus Kichererbsenmehl. Zum schnellen Verzehr vor Ort oder Mitnehmen gibt's auch Pizza, allerlei Asiatisches und edle Burger vom Angus-Rind, mit denen die Amsterdamer Miniimbisskette The Butcher denen von McDonald's Konkurrenz macht.

### 5 Tipps für 5 Abende

■ **Foodhallen:** Um eine zentrale Bar gruppieren mehrere „Kochstellen“, an denen typisch holländische, indische, japanische und vietnamesische, italienische oder spanische Spezialitäten, Süßes



und Herzhaftes, Fleischiges und Veganes gekocht, gebraten, gebacken, gegrillt und gedämpft werden. → **Tour 9, S. 157**

■ **De Reiger:** eines der kulinarisch besten und atmosphärisch angenehmsten Lokale für zeitgemäß verfeinerte holländische Küche. → **Tour 6, S. 115**

■ **Krua Thai Classic:** Das winzige Restaurant verteidigt seit vielen Jahren seinen Ruf als erste Adresse für authentische thailändische Küche. → **Tour 8, S. 143**

■ **Perla:** Pizza wie in Italien frisch aus dem Steinofen, mit Büffelmozzarella und anderen aus dem Belpaese importierten (biologischen) Produkten belegt, genossen direkt am Ofen oder im Lokal direkt vis-à-vis, wo noch andere italienische Klassiker auf der Karte stehen. → **Tour 6, S. 112**

■ **Semhar:** In dem freundlich-informellen äthiopischen Restaurant kommen im Original pikante und auf Wunsch entschärfte Speisen fleischlicher oder vegetarischer Natur auf den Tisch, auf dem kein Besteck liegt, weil sie lecker eingepackt in eine Art Pfannkuchen namens Enjera direkt von der Hand in den Mund befördert werden. → **Tour 6, S. 112**

Orientiert in Amsterdam

## Ausgehen

Die Kulturmetropole Amsterdam lädt am Abend zu Theater, Tanz, Konzert und Kino ein und hat in all diesen Genres sowohl Klassisches als auch Zeitgenössisches im Repertoire. Danach oder stattdessen locken Kneipen, Clubs und Coffeeshops, die einschlägigen Etablissements im Rotlichtviertel und an lauen Sommerabenden Kulturfestivals und Partys an Grachten, auf großen Plätzen und in Parks.



Ausführliches zu Theater, Oper, Konzert und Kino finden Sie im Kapitel Kulturleben ab S. 240.

Alle Kneipen, Bars und Clubs finden Sie im Kapitel Nachtleben ab S. 246.

## Buntes Kulturprogramm

Auf den Amsterdamer Bühnen, z. B. im renommierten Stadttheater Stadschouwburg am Leidse- oder im Muziektheater am Waterlooplein, werden klassische Autoren inszeniert, Opern und Ballettvorstellungen gegeben. Diejenigen, die der niederländischen Sprache mächtig sind, haben obendrein die Qual der Wahl zwischen einer Reihe von Off-Theatern oder amüsieren sich in der Kleinen Komödie am Amstelufer, während das Boom Chicago an der Rozengracht in englischer Sprache die Lachmuskeln strapaziert. Das Koninklijk Theater Carré steht für Musicals und Variété, der Concertgebouw konkurriert international in Sachen klassische Musik. Die Werke zeitgenössischer Komponisten erfüllen den Muziekgebouw aan 't IJ, an dem wiederum der Jazzclub Bimhuis „klebt“. Fans von Rock, Pop und Weltmusik sei der Blick in die Programme von Melkweg und Paradiso, Heineken Music Hall oder Ziggo Dome empfohlen. Cineasten freuen sich über attraktive Kinos, zumal die Filme hier im O-Ton laufen und nicht synchronisiert werden.

## Kneipen, Clubs und Coffeeshops

Die typischen Amsterdamer Kneipen werden wegen ihres nikotinvergilbten dunkelhölzernen Interieurs *bruine cafés* genannt. Inzwischen ist der Rauch selbst in den Coffeeshops verzogen – jedenfalls der, der vom Verbrennen von Tabak verursacht wurde, denn der dampfende Konsum von purem Haschisch und Marihuana ist dort nach wie vor erlaubt. Die in Europa einmaligen Lokale verkaufen qualitätsgeprüfte Softdrugs, sind mal schummerig und shabby chic, mal zeitgeistig minimalistisch wie die stylischen urbanen Bars und Cocktaillounges. Auch Amsterdams Clubs und Diskotheken variieren in Musikauswahl, Design und Ambiente,

sodass sowohl für Yuppies, Hipster und Bobos als auch für Punks, Jung- und Althippies das Richtige dabei ist. Die traditionell tolerante Stadt hat ein Herz für Homosexuelle und mehr Schwulenlokale als jede andere europäische Metropole.

## Zentren des Nachtlebens

**Rotlichtviertel, Leidse- und Rembrandtplein** sind Epizentren des Amsterdamer Nachtlebens, sodass hier gleich mehrere angesagte Clubs, darunter Melkweg und Paradiso oder die Megadisco Escape, auf ihre geneigte Klientel warten. Die schwule trinkt und tanzt vorzugsweise in der Warmoesstraat am Rande des ansonsten natürlich eher von heterosexuellen Männern frequentierten Rotlichtviertels sowie rund um den Rembrandtplein und findet sich besonders zahlreich in der Reguliersdwars- und Kerkstraat ein. Auch am und um Spui, Zeedijk oder Nieuwmarkt hat man die Qual der Kneipenwahl, auch ein paar Clubs sind im Angebot, z. B. das Bitterzoet in der Spui- oder Dolly in der Handboogstraat. Wer's beschaulicher mag, versackt in einer der vielen gemütlichen Kneipen im Jordaan, und mit Tram, Metro oder Fähre geht's zu den Hotspots an der Peripherie, z. B. in den Club Wester Unie in West, ins Canvas op de 7e in Zuid oder zum Shelter Club im A'DAM Toren in Amsterdam-Noord. Dort kann man obendrein in der Tolhuistuin tanzen und in mehreren Lokalen am IJ-Ufer die Sommernacht zum Tag machen.

## 5 Tipps für 5 Abende

■ **Concertgebouw:** Der Amsterdamer Concertgebouw, bespielt vom Royal



Concertgebouw Orchestra und internationalen Größen der Klassikszene, ist eines der weltbesten Konzerthäuser und ein Abend in dem eleganten Musentempel aus dem 19. Jh. allemal ein Erlebnis. → [Tour 4, S. 86](#)

■ **Melkweg und Paradiso:** Melkweg und Paradiso stehen für den alternativen soziokulturellen Aufbruch der 1970er-Jahre, bringen nach wie vor Rock- und Weltmusikstars auf die Bühne und sind wärmstens empfohlene Abendadressen. → [Tour 4, S. 93](#)

■ **Kneiptour im Jordaan:** Auf einer Kneiptour durch das freundlich-lebendige, aber nicht unangenehm touristisch überlaufene Stadtviertel Jordaan geht es *gezellig* (gemütlich) zu. → [Tour 6, S. 113](#)

■ **Bitterzoet:** (Alternativ-)Club und Bar, Forum für neue Bands, Ausstellungen und Lesungen und mitten in der Altstadt. → [Tour 1, S. 247](#)

■ **Café de Ceuveel:** Szenetreff im Upcycling-Design auf einem ehemaligen Werftgelände im Amsterdamer Norden, der wegen seiner Lage am Wasser, lockeren Atmosphäre und sporadischen Kunst- und Kulturevents an Sommerabenden die lange Anreise wert ist. → [Tour 12, S. 188](#)

Orientiert in Amsterdam

## Shopping

Der Flohmarkt am Waterlooplein ist eine berühmte, aber nicht die erste Adresse fürs Shoppen in Amsterdam, das mehrere bunte Märkte, gut sortierte Einkaufszentren, viele Galerien und Buchhandlungen und noch mehr entzückende Antiquitäten- und Vintageäden in petto hat. Selbstverständlich gibt's auch Designermode von Prada, Gucci & Co, aber auch „Hausgemachtes“ made in Holland oder direkt in Amsterdam (Dutch Design).



Läden, Galerien und Märkte in den einzelnen Vierteln finden Sie am Ende jeder Tour.

## Rund um den Dam

Abgesehen von zahlreichen Massensouvenirgeschäften locken rund um den Dam die auf teure Modelabels kaprizierten Einkaufszentren Magna Plaza und De Bijenkorf sowie die **Kalverstraat**. An der dominieren ebenso wie an Rokin und Nieuwezijds Voorburgwal Ketten wie H&M und andere Läden mit preisgünstiger Trendmode für die jüngere Generation. Hier und da entdeckt man auch Lokalspezifisches wie das Traditionsgeschäft Hajenius Tabak oder den Shop von Mark Raven, der sich auf grafisch-stilisierte Stadtansichten von Amsterdam spezialisiert hat. Am **Spui**, wo freitags abendrein ein Büchermarkt stattfindet, bestimmen Buchhandlungen das Ladenbild, und auf dem berühmten **Blumenmarkt** kann man sich an Tulpenzwiebeln, Topfpflanzen und bunten Sträußen erfreuen.

## Grachtengürtel

Heren-, Keizers- und Prinsengracht sind mit attraktiven kleinen Geschäften und Galerien garniert. Darin entdeckt man neue, nostalgische und nachhaltig produzierte Mode, Schmuck und Alltagsobjekte im Dutch Design, alte Lampen, antikes Besteck und Geschirr, zeitgenössische Gemälde und allerhand Kulinarisches. Die kleinen feinen Läden in den Negen Straatjes zwischen den Radialgrachten bieten ebenfalls alles, was das Leben schön macht. Als kleines und noch viel feineres Einkaufsparadies empfiehlt sich das **Spiegelkwartier** in und um Nieuwe Spiegelstraat und Spiegelgracht. Dort offerieren Dutzende von Geschäften und Galerien kostbare Antiquitäten, edles Kunstgewerbe, hochkarätigen Schmuck, Gemälde alter und zeitgenössischer Meister, historische Karten und Bücher. An seiner Südflanke wird der Grachtengürtel von der **Utrechtsestraat** mit mehreren Modeläden und dem Mega-Musikladen Concerto gequert.

## Haarlemmerstraat

Die Haarlemmerstraat und ihre nördliche Verlängerung Haarlemmerdijk sind eine unprätentiös sympathische, gastronomisch gut versorgte Shoppingmeile mit einem vielseitigen Warenangebot von Fashion bis Feinkost. Man verkauft fair gehandelte Kleidung aus Biobaumwolle und Vintage-Mode, originellen Schmuck heimischer Designer, Praktisches und Dekoratives für Haus und Garten, holländischen Käse, spanischen Schinken und italienischen Wein ...

## Jordaan

Im Jordaan entzückt ein bunter Mix aus Geschäften und Galerien, in denen es Originelles zum Anziehen oder Einrichten und allerlei Kulinarisches zu entdecken gibt. Fans von „altem Plunder“ finden im überdachten Antiekcentrum Amsterdam in der Elandsgracht so ziemlich alles mit Patina, z. B. Massen an antikem Geschirr und Besteck. Alte Kleider und Stoffe hat der montägliche Lapesmarkt an Noorderkerk und Westerstraat im Sortiment. Am Samstag findet am selben Ort der Boerenmarkt mit biologischen Lebensmitteln statt.

## Museumkwartier

Das Museumkwartier wird von **P. C. Hooft-** und **Van Baerlestraat** flankiert. An diesen edelsten Einkaufsmeilen der Stadt reihen sich Flagshipstores internationaler Designer und Feinkostläden auf.

## Rund um den Albert Cuypmarkt

Rund um den Albert Cuypmarkt, der sowohl Obst und Gemüse, Fleisch und Fisch, Gebäck und Gewürze als auch



Kleider, Hüte und Haushaltswaren in petto hat, gibt's viele Geschäfte für den täglichen Lebensmittelbedarf. Dazwischen schieben sich Läden mit Öko- und Vintage-design, schönen Geschenkartikeln und praktischen Haushaltswaren, z. B. das auch von Profiköchen frequentierte und fast schon kultige Duikelman.

## Shoppern in den Randbezirken

In der *stadsdeel* West ist mit De Hallen nicht nur ein neuer kultureller und kulinarischer, sondern auch kommerzieller Hotspot entstanden. The Maker Store Amsterdam wie auch einige kleinere Läden präsentieren dort eine breite Auswahl von Produkten designed and made in Amsterdam, und einmal im Monat findet dort der Kloffie Markt für Secondhand- bzw. Vintagekleidung statt. In Amsterdam-Oost, wo vornehmlich Migranten wohnen, gibt's den v. a. mit Lebensmitteln bestückten Dappermarkt, und in den ausgedienten Industriehallen der NDSM-Werft in Noord findet einmal im Monat mit dem IJ-Hallen-Vlooiemarkt Europas größter Flohmarkt statt. Aber auch anderswo in Noord lagert allerhand Ausrangiertes, zumal das „Upcycling“ hier besonders leidenschaftlich gepflegt wird.

Im Großstadtrubel

## Tour 1

Auf dem vom Königspalast dominierten Dam schlägt seit jeher das Herz Amsterdams, sodass rund um den historischen Marktplatz die Hauptschlagadern des städtischen Lebens pulsieren.



**Damrak**, Eingangsschleuse

**De Dam**, historisches Herz der Stadt

**Het Spui**, revolutionäre Aura

**Bloemenmarkt**, Touristenmagnet

Touristisches Epizentrum

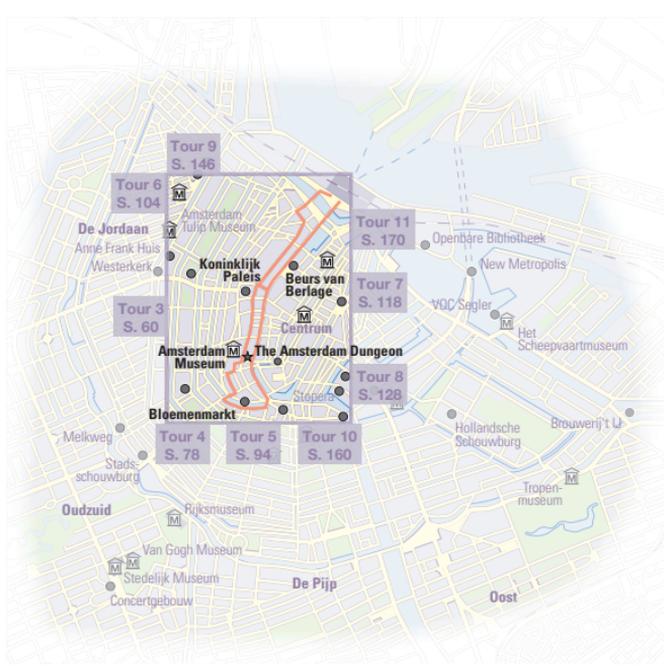
## Rund um den Dam

Die Straßen, die den Dam einst in nördlicher Richtung mit dem Tor zur Welt verbanden, heißen heute Damrak, Nieuwendijk, Nieuwezijds Voorburgwal und Spuistraat und sind von Cafés, Bars, Hotels und Geschäften gesäumt. Sie enden nunmehr am Hauptbahnhof, dessen imposantes Domizil das Hafengebiet seit Ende des 19. Jh. vom Stadtzentrum abtrennt.

Die südlich abzweigenden Straßen, sprich die Verlängerung von Nieuwezijds Voorburgwal und Spuistraat sowie die durch kleine Gassen miteinander verzahnten Shoppingmeilen Kalverstraat und Rokin münden in Spui bzw. Muntplein. Sie sind tagsüber vom Gedränge einheimischer Kauflustiger und Touristen erfüllt und am Abend erste Amsterdamer Adressen für den Besuch von Restaurants, Kneipen und Clubs. Inmitten dieses großstädtischen Getriebes verbirgt sich mit dem von hohen Mauern eingefriedeten Begijnhof ein seltenes Relikt aus der mittelalterlichen Geschichte Amsterdams und eine fast unwirklich anmutende Oase der Stille.

Auf dem ihm südlich benachbarten Spui, der von Universitätsinstituten, Buch- und Musikalienhandlungen, Restaurants und Cafés umgeben ist, schwillt der Geräuschpegel wieder deutlich an. Gleichwohl gibt sich der Platz, auf dem das Amsterdamer „Provokariat“ in den 1960er-Jahren seinen Marsch durch die Straßen und später die Institutionen startete, im Vergleich zum nahen Muntplein geradezu beschaulich. Der von Binnenamstel und Singel umspülte Verkehrsknotenpunkt für Straßenbahnen und Touristenkarawanen liegt zu Füßen eines gleichnamigen Turmes, der 1490 als Teil der da-

maligen Stadtmauer erbaut wurde und bis zur Anlage des Grachtengürtels zu Beginn des 17. Jh. die Südgrenze der Stadt markierte. Heute wird unter der Obhut des Munttoren ein Blumenmarkt abgehalten, dessen schwimmende Marktstände stets von eifrig fotografierenden Urlaubergruppen aus der ganzen Welt belagert werden.

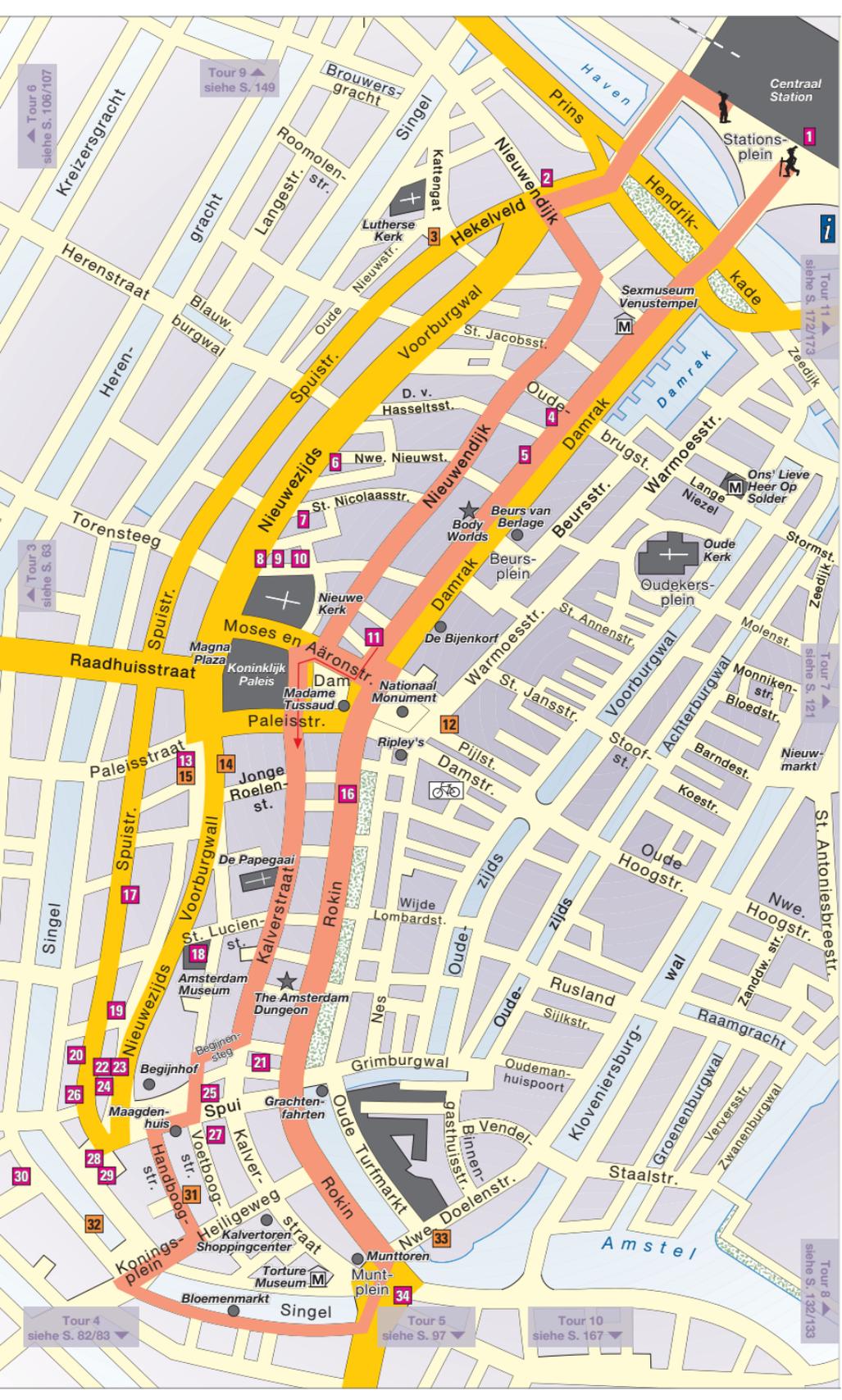


## Spaziergang

Der Rundgang durch das westliche Stadtzentrum beginnt am Hauptbahnhof bzw. seinem Vorplatz, dem Stationsplein. Beide befinden sich seit Beginn des neuen Jahrtausends im wahrsten Wortsinne im Auf- und Umbruch, weil hinter, unter und neben ihnen die Bauarbeiten zur neuen Kanalisierung der öffentlichen Verkehrsströme auf Hochtouren laufen. Straßenbahnen, Busse und Taxis werden an den Rand des Stationspleins bzw. hinter das auch innen zeitgemäß aufgemöbelte, um die neue *IJ-Hal* an der Wasserseite erweiterte und mit einer schicken Einkaufsmeile namens *IJ-Passage* „unterhöhlte“ Bahnhofsgebäude verbannt. Der Platz selbst wird dann den Fußgängern vorbehalten sein, die sich von dort zu den Haltestellen der künftigen Nord-Süd-Metrolinie unter der Centraal Station bewegen. Während die umstrittene U-Bahn zwischen Amsterdam-Noord und -Zuid viel später als ursprünglich geplant voraussichtlich 2018 ihren Betrieb aufnehmen wird, ist mit dem endgültigen Abschluss aller Bauarbeiten erst im Jahre 2020 zu rechnen. Gleichwohl lohnt sich ein aufmerksamer Blick in und auf das (innen)architekto-

nisch auffällige Bahnhofsgebäude, z. B. vom Touristenbüro direkt vis-à-vis, das zusammen mit dem Café-Restaurant Loetje in einem hübschen Holzpavillon am Wasser residiert.

Nach einem informativen Vorstoß in das Innere des Touristenbüros und/oder die Verkaufsstelle der öffentlichen Verkehrsbetriebe (GVB) gleich nebenan geht es im Getümmel der Menschenmassen aus aller Herren Länder, die die → **Centraal Station** fast rund um die Uhr ausspuckt und aufsaugt, über den Damrak in Richtung Innenstadt. Wenn man nicht gleich in einem der dicht an dicht gedrängten, vornehmlich von touristischer Laufkundschaft frequentierten Lokale einkehren möchte, findet man nach wenigen Metern mit dem → **Venustempel** ein erstes Objekt der (Besichtigungs-)Begierde. Wenige Meter hinter dem freizügigen Erotikmuseum, von dessen Besuch allzu zart Besaiteten allerdings eher abzuraten ist, fällt auf der gegenüberliegenden Straßenseite die auf ihren Schöpfer → **Beurs van Berlage** getaufte Börse ins Auge, die als Baudenkmal des heraufziehenden 20. Jh. in die internationale



Tour 6  
siehe S. 106/107

Tour 9  
siehe S. 149

Tour 3  
siehe S. 83

Tour 11  
siehe S. 172/173

Tour 7  
siehe S. 121

Tour 8  
siehe S. 132/133

Tour 4  
siehe S. 82/83

Tour 5  
siehe S. 97

Tour 10  
siehe S. 167

## Essen & Trinken (S. 36–38)

- 1 Grand Café 1e Klas
- 2 De Karpershoek
- 3 MOAZ 2
- 4 Stock
- 5 Kobe House
- 6 Kaagman & Kortekaas
- 7 Sie-Joe
- 8 Côte Ouest
- 9 De Drie Fleschjes
- 10 De Roode Leeuw
- 11 Scheltema
- 12 Koh-I-Noor
- 13 Lucius Visrestaurant
- 14 Museumscafé Mokum
- 15 Haesje Claes
- 16 De Vijff Vlieghe
- 17 Gartine
- 18 Kantjil en de Tijger
- 19 Kantjil To Go
- 20 Tapas Bar Català
- 21 Café Esprit
- 22 Café De Zwart
- 23 Seafood Bar
- 24 Café Hoppe
- 25 Luxembourg
- 26 La Casa di David
- 27 MAOZ

## Nachtleben (S. 247)

- 3 Bitterzoet
- 12 The Tailor
- 14 Club NL
- 15 Beer Temple
- 31 Dolly
- 32 Supperclub
- 33 Freddy's Bar

## Spaziergang

Architekturgeschichte eingegangen ist und unterdessen nicht mehr kommerziellen, sondern kulturellen Zwecken dient. Schräg gegenüber haben Gunther von Hagens → **Body Worlds** (Körperwelten) ein permanentes Domizil gefunden und direkt nebenan kann man im **Traditionskaufhaus De Bijenkorf** über das auf mehreren Etagen ausgebreitete exklusive (Mode-)Warenangebot staunen, bevor man die historischen Monumente und das bunte Treiben auf dem Dam auf sich wirken lässt.

Dort warten vor der imposanten Kulisse des ehemaligen Rathauses aus dem Goldenen Jahrhundert in der Schönwetterperiode nostalgische Pferdekutschen auf Touristen, produzieren sich Akrobaten und Straßenmusikanten, kursieren Eis- und Getränkewagen, drehen sich Karussells oder formulieren politische Gruppen lautstark ihre Positionen. Neben dem historischen Rathaus, das heute als repräsentative Amsterdamer Residenz des niederländischen Königshauses fungiert und deshalb → **Koninklijk Paleis** heißt, erhebt sich mit der → **Nieuwe Kerk** ein architektonisches Zeugnis des Spätmittelalters. Zwischen dem Koninklijk Paleis und der zweitältesten Kirche der Stadt, die heute beide vornehmlich musealen Zwecken dienen, bleibt der Blick auf einem ebenfalls sakral anmutenden Bauwerk am Nieuwezijds Voorburgwal haften. In das tatsächlich stets profan genutzte Gebäude zog um die vorletzte Jahrhundertwende die Amsterdamer Hauptpost und am Vorabend der letzten (1992) das schicke Einkaufszentrum **Magna Plaza** ein.

Gegenüber vom Königspalast ragt das hinsichtlich seiner Form an einen Phallus erinnernde → **Nationaal Monument** in den Himmel. Dahinter säumt das mondäne **Grandhotel Krasnapolsky**, das Ende des 19. Jh. von einem polnischstämmigen deutschen Einwanderer aus der niedersächsischen Provinz gegründet wurde, den Platz.



## Tour 1: Rund um den Dam

Letzte Stationen unserer Runde über den Dam sind die mehrstöckigen Domizile von → **Ripley's Believe it or Not!**, einem multimedialen Raritätenkabinett, und die Amsterdamer Filiale von → **Madame Tussauds** (Ecke Rokin), hinter der wir linkerhand in die Kalverstraat abbiegen.

Die tagsüber äußerst belebte Einkaufsmeile wird von den Filialen europaweit verbreiteter Mode-Ketten und schrillbunten Billig-Boutiquen für die jüngeren Generationen geprägt. Besonders hervorzuheben ist das **Einkaufszentrum Kalvertoren**, das allerdings weniger durch sein Sortiment denn durch seinen Panoramablick aus dem Café-Restaurant im obersten Stockwerk besticht.

Inmitten des kommerziellen Getriebes fordert – vom Dam kommend nach wenigen Metern rechts – ein Schild dazu auf, „Een Kwartier voor God“, also eine Viertelstunde für Gott, zu reservieren. Es hängt neben dem Eingangsportaal der katholischen **Kirche De Papegaai**, einer ehemaligen „Schlupfkirche“, in der Amsterdamer Katholiken seit Ende

des 16. Jh. – gezwungenermaßen – unter Ausschluss der calvinistischen Öffentlichkeit ihren religiösen Pflichten nachkamen. Ihren kuriosen Namen verdankt sie übrigens einem inzwischen entfernten Giebelstein, den ein Papagei, mittelalterliches Symbol für die Jungfrau Maria, zierte.

Einige Schritte weiter regt das überaus sehenswerte → **Amsterdam Museum** erneut dazu an, dem schnöden Mammon für eine Weile zu entsagen. Wir betreten und verlassen es durch einen üppig stuckverzierten Torbogen aus dem 16. Jh., über dem das Amsterdamer Wappen prangt.

Der Kalverstraat weiter gen Süden folgend, zweigt rechter Hand schon bald ein kleines, romantisch anmutendes Sträßchen namens Begijnsteeg ab. An dessen Ende liegt, hinter einer Mauer verborgen, der idyllische mittelalterliche → **Begijnhof**.

Nur eine „Mauerbreit“ von ihm getrennt ruft der bis heute quirlige **Spui** Erinnerungen an politisch bewegte Zei-

Historischer Schauplatz der Studentenbewegung: Het Spui



ten wach. In der Mitte des Platzes, der bis zur territorialen Erweiterung der Stadt im letzten Drittel des 15. Jh. Amsterdams südliche Grenze markierte, steht **Het Lievertje**, eine 1961 von der Zigarettenfabrik Hunter gestiftete Statue in Gestalt eines Amsterdamer Gassenjungen. 1964 fanden rund um das frech-provokativ dreinblickende „Früchtchen“ die ersten (zunächst gegen das Rauchen gerichteten) Protest-Happenings von Robert Jasper Grootfeld, dem „Vater“ der Amsterdamer „Provos“, statt. Fünf Jahre später beobachtete der in Bronze gegossene Rotzbengel das aufsässige Treiben der Amsterdamer Studenten, als die die Universitätsverwaltung im klassizistischen **Maagdenhuis** am Spui besetzten und zu ihrem Hauptquartier erklärten. Das war auch im Frühjahr 2015 wieder der Fall, als die Amsterdamer Studenten dort unter dem Motto „De Nieuwe Universiteit“ gegen Sparmaßnahmen, die Zusammenlegung von Studiengängen und die Entlassung von Dozenten aufbegehren. Hier und da noch erhalten gebliebene bunt bemalte und mit Parolen besprühte Hausfassaden in der nördlich abzweigenden Spuistraat dokumentieren, dass auch die Amsterdamer Hausbesetzerszene, die als *kraker* in den 1980er-Jahren europaweit Furore und Schule machte, rund um den Spui aktiv gewesen ist. Letzterer gilt nach wie vor als Treffpunkt für kritische Intellektuelle, die seine gut sortierten Buchhandlungen und den freitäglichen Büchermarkt frequentieren oder in den Kaffeehäusern „Hoppe“ oder „De Zwart“ debattieren.

Von dem Platz mit der revolutionären Aura geht es den Singel überquerend zum berühmten **Bloemenmarkt**, wo Hunderte von Touristen aus aller Welt entzückt von der farbenfrohen Blumenpracht eifrig fotografierend an Ständen mit frischen Schnitt- und Topfblumen, Tulpenzwiebeln, Saatgut und allerlei Nippes vorbeidefilieren.

Nachdem die auf dem Singel schwimmenden Blumengeschäfte abgeschritten sind, finden wir uns auf dem Muntplein wieder. Er verdankt seinen Namen dem spätmittelalterlichen → **Munttoren**, in dem man sich im Museum **Royal Delft Experience** an dem berühmten blau bemalten Porzellanergötzen kann. Von dem Turm gekrönten Platz zweigen mehrere verkehrsreiche Straßen ab. Wir wählen – bei entsprechender Sensations- und Grusellust eventuell erst nach einem Abstecher in das → **Torture Museum** am Nordufer des Singel – diejenige namens Rokin, die am Ufer der Binnenamstel verläuft. Auf dem Rückweg zum Dam passieren wir die hoch technisierte „Geisterbahn“ → **The Amsterdam Dungeon**, das Amsterdamer Mekka für Pfeifen- und Zigarrenraucher **Hajenius** und das **Amsterdam Diamond Center** (→ Kasten S. 130), das Erinnerungen an einen einst bedeutenden Wirtschaftszweig der Grachtenstadt und Begehrlichkeiten weckt. Vom Dam geht es flankiert von Boutiquen, Kneipen und Coffee-shops über den Nieuwendijk zurück zum Stationsplein oder direkt ins Rotlichtviertel gleich nebenan (→ Tour 2).

## Sehenswertes

Baudenkmal im Um- und Aufbruch

### Centraal Station

Das zwischen 1881 und 1889 nach einem Entwurf von Petrus J. H. Cuypers (1827–1889) errichtete schlossähnliche

Gebäude aus Backstein, Gusseisen und Glas wird stilistisch der niederländischen Neorenaissance zugeordnet. Seine Fassade ist mit Sandsteinreliefs verziert, auf denen u. a. die Köpfe antiker Gottheiten zu sehen sind. Darüber hinaus trägt sie die Wappen von Amsterdam

## Tour 1: Rund um den Dam

sowie einer Reihe europäischer Städte, darunter Brüssel, Hamburg, Paris und Rom, mit der die holländische Metropole Eisenbahnverbindungen unterhält. Seine ebenso prächtigen historischen Hallen und Nebenräume werden seit einigen Jahren sukzessive restauriert, sodass das Cuyppersche Baudenkmal bald in neuem altem Glanz erstrahlt. Der Standort des Bahnhofs war seinerzeit heftig umstritten, weil der gigantische Bau die Innenstadt optisch vom Hafen abtrennte und den Amsterdamer den seit Jahrhunderten genossenen freien Blick vom Marktplatz auf das Wasser versperrte. Doch selbst das Veto des damaligen Amsterdamer Stadtrats vermochte den von der Regierung in Den Haag angeordneten tiefen Einschnitt in das Stadtbild nicht zu verhindern. Durch die jüngste Neugestaltung des Bahnhofs und die städtebauliche Aufwertung seiner *IJ-Zijde* ist die Aussicht aufs Wasser zumindest aus dem Innern des Bahnhofsgebäudes wieder frei.

Frank und frei

### Sexmuseum Venustempel

Das angeblich erste Erotikmuseum der Welt präsentiert seit 1985 sehr freizügige und fast tabulose Darstellungen aller erdenklichen Sexualpraktiken von der „Missionarsstellung“ bis zur Sodomie. Zu sehen gibt's sowohl gut dokumentierte historische Fotografien, Gemälde und Figuren als auch Videofilme wild kopulierender Paare und meist klamaukhafte interaktive Inszenierungen – darunter ein finster wirkender Exhibitionist, der auf Knopfdruck den berühmten Mantel lüftet. Die Ausstellungssäle sind auf bekannte Persönlichkeiten der europäischen „Erotikgeschichte“ wie z. B. Giacomo Casanova, Fanny Hill oder Marquis de Sade getauft.

Tägl. 9.30–23.30 Uhr. 4 €. Damrak 18, ☎ 020/6228376, [www.sexmuseumamsterdam.nl](http://www.sexmuseumamsterdam.nl).



### Architekturgeschichtesträchtigt Beurs van Berlage

Die zwischen 1897 und 1903 aus 9 Millionen Backsteinen auf 4.880 Pfählen erbaute Börse ist das Meisterstück von Hendrik Petrus Berlage (1856–1934), dem Vater der „Amsterdamer Schule“. Sie gilt nicht nur als das „wichtigste architektonische Denkmal des Jahrhunderts in den Niederlanden“, sondern europaweit als steinernes Dokument einer modernen Architekturauffassung. Die findet ihren Ausdruck sowohl in der Auswahl der Materialien – (unverputzter) Backstein, Glas und Stahl – als auch in den klaren Formen und sichtbaren Konstruktionen des nach aufwändiger Renovierung inzwischen als Kultur- und Konferenzzentrum genutzten Gebäudes.

Während seine Auftraggeber danach trachteten, mit dem Neubau der Börse die im Zuge der Industrialisierung wie-



Blick vom Bahnhof auf die Stadt

dererstarke ökonomische Macht der holländischen Metropole zu demonstrieren, wollte Berlage selbst sie als Reminiszenz an den Florentiner Palazzo Vecchio als „Palazzo Pubblico“ und materiellen Ausdruck seiner demokratischen Überzeugung verstanden wissen. Auf dem Hintergrund eines Gesellschaftsbildes, in dem Arbeit und Kapital keine Widersprüche mehr bilden, sondern sich zu einem harmonischen Ganzen zusammenfügen sollten, war ihm daran gelegen, ein auch für das einfache Volk zugängliches Gesamtkunstwerk zu schaffen.

Mit der Umwandlung zum Kulturzentrum ist die Börse erstmals in ihrer Geschichte tatsächlich zum „Palazzo Pubblico“ geworden. Seit der reguläre Museumsbetrieb vor einigen Jahren eingestellt wurde, ist die Besichtigung ihrer Säle allerdings nur noch im Rahmen von Ausstellungen (11–17.30 Uhr, 10 €) und Konzerten oder einer Füh-

rung möglich. Die beginnt mit Kaffee, Kuchen und Blick auf die Wandbilder des Jugendstilkünstlers Jan Toorop im **Beurs van Berlage Grand Café** (Mo–Fr 10–18, Sa 10–22, So 11–18 Uhr) in der ehemaligen Börsenvorhalle und endet mit der Besteigung des 39 m hohen Börsenturms und der von dort entsprechend guten Aussicht auf die Dächer von Amsterdam.

Führung ein Sa im Monat 11 Uhr, 14,50 €, telefonisch oder online zu buchen bei der Agentur Artifex, ☎ 020/6208112, [www.artifex.nu](http://www.artifex.nu). Damrak/Beursplein 1, ☎ 020/5313350, [www.beursvanberlage.com](http://www.beursvanberlage.com).

### Besichtigung Geschmackssache **Body Worlds (Körperwelten)**

Die Amsterdamer Body Worlds zeigen unter dem Motto „The Happiness Project“ 200 anatomische Präparate, sprich plastinierte Leichen, aus der „Werkstatt“ des deutschen Anatomen Gunther

## Tour 1: Rund um den Dam

von Hagen. Dessen umstrittene, für manche faszinierenden und andere abstoßenden „Körperwelten“ tour(t)en seit 1996 als Wanderausstellung durch deutsche und ausländische Lande und zogen weltweit 40 Millionen Besucher an. Unter spezifischen thematischen Aspekten komponierte Exponate aus seinem Fundus, darunter seit 2005 auch Tiere, werden weiterhin in temporären und weltweit mehreren Dauerausstellungen gezeigt. Die Website [www.koerperwelten.com](http://www.koerperwelten.com) informiert über das „Gesamtwerk“ von Gunther von Hagen.

Mo–Fr, So 9–20, Sa 9–22 Uhr. 18 €, Kinder u. Jugendliche 12 €, Familien (2 Erwachsene, 2–3 Kinder) 55 €. Damrak 66, [www.bodyworlds.nl](http://www.bodyworlds.nl).

### Rat- und Königshaus

#### Koninklijk Paleis

Das zwischen 1648 und 1655 unter der Federführung von Jacob van Campen und Daniel Stalpaert als Rathaus errichtete Gebäude mit streng klassizistischer Fassade diente seinem ursprünglichen Zweck, bis Napoleons Bruder Louis 1808 als König von Holland in das administrative Zentrum der Hafenstadt einzog. Nach dem Ende der französischen Periode fiel es für kurze Zeit an die Stadt zurück, wurde bald darauf wegen zu hoher Unterhaltungskosten an das niederländische Königshaus veräußert, um 1935 wieder zurückgekauft zu werden. Gleichwohl blieb die jeweilige Königin Hausherrin, sodass die prunkvoll gestalteten, mit Marmor ausgelegten und mit (Decken-)Gemälden der Rembrandtschüler Ferdinand Bol und Govert Flinck sowie Cornelius Holsteyn verzierten Innenräume nach wie vor den Repräsentationszwecken der Monarchen, seit 2013 nun König Willem-Alexander und Gefolge, dienen. Doch fungiert es in erster Linie als Museum, in dem man die Geschichte der historischen Hausherrn nachvollziehen kann. Sie erschließt sich z. B. angesichts des „weltgewandten“ Bürgersaals,

in dem der Globus das zentrale Gestaltungsmotiv abgibt, oder der noblen Gemächer von Napoleons Bruder, der die royale Tradition des Stadthauses begründete. Außerdem ist das Koninklijk Paleis regelmäßig Schauplatz für Konzerte und Ausstellungen, z. B. im Kontext des alljährlich ausgelobten königlichen Preises für freie, junge Malerei (*Koninklijke Prijs voor Vrije Schilderkunst*).

Tägl. 10–17 Uhr. 10 €, bis 18 Jahre gratis. ☎ 020/6204060, [www.paleisamsterdam.nl](http://www.paleisamsterdam.nl).

### Museums- und Krönungskirche

#### Nieuwe Kerk

Die Bauarbeiten zur Nieuwe Kerk, die bereits 1408 begonnen wurden, kamen wegen zweier zerstörerischer Brände in den Jahren 1421 und 1452 erst 1514 zu ihrem Abschluss. Das außen gotische, innen barock gehaltene Gotteshaus fungiert seit 1814 als Krönungskirche und verdankt der Inthronisation von Königin Beatrix am 30. April 1980 seine letzte Grundrenovierung. Inzwischen wird es jedoch nicht mehr für religiöse Feierlichkeiten, sondern als Veranstaltungsort für Ausstellungen und Konzerte genutzt. (Seit 2014 findet hier alljährlich im April – wie schon einmal von 1982–1999 – die zwischenzeitlich in die Oude Kerk verlagerte Verleihung des World Press Photo Award und die Erstpräsentation der später weltweit gezeigten preisgekrönten Fotos statt.) Ausnahmen bildeten die Trauung des damaligen niederländischen Kronprinzen Willem-Alexander und seiner argentinischen Ehefrau Máxima Zorreguieta im Februar 2002 und die Inthronisation desselben am 30. April 2013. Im Inneren der Kirche kann man sich u. a. eine aufwändig gestaltete Barockkanzel sowie die Grabstätten des Amsterdamer Seehelden Admiral de Ruyter und des Dichters Joost van den Vondel anschauen. Von Juli bis September begleiten zwischen 12 und 12.30 Uhr (dienstags 16–17 Uhr) Orgelklänge den



Trauungs- und Krönungskirche der niederländischen Royals

Besuch und gelegentlich finden auch Orgelkonzerte statt.

Während der Ausstellungsperioden tägl. 10–17 Uhr, sonst unregelmäßige Öffnungszeiten. 8 €, bei Orgelkonzerten 8,50 €, Eintritt für Ausstellungen 16 €. ☎ 020/6386909, [www.nieuwekerk.nl](http://www.nieuwekerk.nl).

Erinnerungsort

### Nationaal Monument

Um den 1956 als Mahnmal für die Opfer des Zweiten Weltkriegs enthüllten, 22 m hohen Obelisken gruppieren sich nicht nur Skulpturen des Bildhauers John Raedecker, sondern Jugendliche aus aller Welt. Das war vielen Bürgern in den wilden 1960er- und 1970er-Jahren, als das Nationaldenkmal Tag und Nacht von kiffenden Hippies belagert und zudem wiederholt als Kundgebungsort der verschiedenen außerparlamentarischen Bewegungen ausserkoren wurde, ein Dorn im Auge. Inzwischen hat sich die Lage weitgehend beruhigt, auch wenn das Denkmal, an dem alljährlich am 4. Mai ein Kranz zu

Ehren der Opfer des Nationalsozialismus niedergelegt wird, bis heute ein Schauplatz öffentlichen Protests geblieben ist und zu seinen Füßen hin und wieder ein friedlich kreisender Joint seinen süßlichen Duft verströmt.

Kuriositäten

### Ripley's Believe it or Not!

Die Firma Ripley's Entertainment, begründet von dem amerikanischen Journalisten Robert Ripley (1890–1949), der seltsam-gruselige Gegenstände und Geschichten aus aller Welt sammelte und sie 1933 erstmals in einer Ausstellung in Chicago zeigte, ist in 100 Orten auf fünf Kontinenten präsent. In Europa lädt sie in London, Kopenhagen und seit Frühjahr 2016 auch Amsterdam in ihre multimedialen Kuriositätenkabinette ein. Zu den Exponaten gehören – teilweise noch von Robert Ripley selbst beigesteuerte – „bizarre Objekte“ aller Art. Ins Staunen versetzen z. B. chinesische Schrumpfköpfe, Modelle und Fotos von Missbildungen bei Mensch und Tier,

## Tour 1: Rund um den Dam

eine Wachsvariante vom größten Mann der Welt, futuristische Roboter und das hauseigene 5D-Kino.

Tägl. 9–22 Uhr, 17 €. Dam 21, [www.ripleys.com](http://www.ripleys.com).

VIPs in Wachs

### Madame Tussauds Scenerama

Die erste ausländische Filiale des berühmten Londoner Wachsfigurenkabinetts wurde 1970 zunächst in der Kalverstraat eröffnet. 1991 zog sie in ihr mehrstöckiges Domizil direkt am Damplatz um, um 2002 renoviert und durch interaktive Besuchungserlebnisse ergänzt zu werden. Verteilt auf Themenkomplexe wie „Royals“, „Kunst und Kultur“, „Film“ und „Fashion“ geben sich internationale Politiker, Film- und Popstars, berühmte Künstler, Sportler und Models und natürlich die niederländische „Royal Family“ ein lebensechtes wächsernes Stelldichein.

Tägl. 10–22 Uhr, Juli/Aug. 9–22 Uhr. 23,50 €, Kinder bis 15 Jahre 19,50 €. Preisgünstiger wird's online (19,50 €), durch Kombi- und Familientickets. Dam 20, ☎ 020/5221010, [www.madametussauds.com/amsterdam](http://www.madametussauds.com/amsterdam).



Hier trafen sich in den 1960ern die Provos (Het Lievertje am Spui)

Stadtgeschichte verstehen

### Amsterdam Museum

Das Amsterdam Museum öffnete 1975 in einem ehemaligen Waisenhauskomplex aus dem 17. Jh. seine Pforten als „Amsterdams Historisch Museum“. Die Ausstellung integriert bedeutende alte und moderne Kunstwerke, die auch für historisch weniger Interessierte anziehend sind. Gleichwohl bleibt das Haus auch mit dem neuen Etikett die erste Adresse für das Verständnis von Geschichte und Gegenwart der Stadt.

In den oberen Museumsetagen vermitteln unterschiedlich geartete Exponate, darunter alte Gemälde, Landkarten, architektonische Modelle, Fotos, Möbel, Gebrauchsgegenstände, Tondokumente und Filmsequenzen, kreativ inszeniert und durch interaktive Komponenten ergänzt, ein äußerst lebendiges Bild der Stadtentwicklung. Zur Einstimmung kann man im Erdgeschoss mittels Filmen sowie ausgestellter Gegenstände und Gemälde eine einstündige Reise durch die Amsterdamer Geschichte unternehmen. Man aktiviert die „Historienschau“ namens Amsterdam DNA mit dem an der Kasse ausgehändigten „persönlichen DNA-Code“, über den man Filmkommentare und Bildbeschreibungen in der jeweiligen Muttersprache abrufen kann.

In der Abteilung „Het Kleine Weeshuis“ (Das kleine Waisenhaus) werden Kinder von vier bis zehn Jahren interaktiv in den Waisenhausalltag des 17. Jh. entführt. Außerdem präsentiert das Amsterdam Museum stets spannende Sonderausstellungen und in einem gratis zugänglichen Nebentrakt, der sog. Schützengalerie, Gruppenporträts wohlhabender Amsterdamer Kaufleute aus dem 16. und 17. Jh. sowie Albert Jansz. Vinckenbrincks stattliches Holzfigurenensemble „David und Goliath“ (1660). Das angeschlossene Café-Restaurant Mokum ist ein weiterer guter Grund, das Stadtmuseum zu besuchen.

Es serviert seine Spezialitäten bei schönem Wetter in einem lauschigen Innenhof, der von zeitgenössischen Fotoausstellungen umrahmt wird.

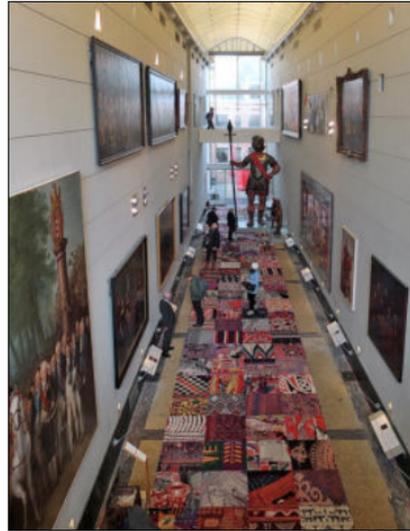
Tägl. 10–17 Uhr. 12,50 €. Kalverstraat 92, ☎ 020/5231822, [www.amsterdammuseum.nl](http://www.amsterdammuseum.nl).

Oase der Stille

## Begijnhof

Die Beginenbewegung entstand gegen Ende des 13. Jh. in Flandern und weitete sich später auch auf andere europäische Regionen aus. Begründet wurde sie von ledigen oder verwitweten Frauen, die sich auf der Suche nach außerklösterlichen spirituellen Lebensformen zu ordensähnlichen Wohn- und Arbeitsgemeinschaften zusammenschlossen. Die Beginen widmeten sich vornehmlich der Armen- und Krankenpflege, mussten kein lebenslanges Armut- und Keuschheitsgelübde ablegen und konnten die Gemeinschaft jederzeit wieder verlassen.

Der Amsterdamer Begijnhof präsentiert sich als idyllische Wohn- und Gartenanlage mitten im trubeligen Stadtzentrum. Die Gemeinschaft hatte sich hier bereits 1346 zu einem gottgefälligen Leben zusammengefunden, doch fiel der erste Hof in der Mitte des 15. Jh. den damals grassierenden Großbränden zum Opfer. Deswegen sind die Wohnhäuser, die heute den grünen, blumenbepflanzten Innenhof einrahmen, fast ausschließlich weit jüngeren Datums und stammen bis auf eines, das auf das Jahr 1470 zurückgeht, aus dem 17. Jh. Allein die sog. Englische Kirche datiert noch aus dem Jahr 1392. Als die katholischen Beginen das Gotteshaus im Zuge der Reformation Ende des 16. Jh. an die Calvinisten, genauer eine englische Gemeinde, abtreten mussten, richteten sie zwei nebeneinanderliegende Wohnhäuser als Geheimkirche ein, zumal sie selbst weiterhin auf dem Gelände wohnen bleiben und ihrer karitativen Arbeit nachgehen durften. Die „Schlupf-



Hier hängen viele „alte Schinken“ (Schützengalerie)

kirche“ wurde später unter der Regie des katholischen Stararchitekten Philip Vingboons zum normalen Gotteshaus zu Ehren des heiligen Johannes und der heiligen Ursula ausgebaut. Bei ihrer Einweihung im Jahre 1682 rief sie 150 Beginen zum Gebet, danach sank deren Zahl kontinuierlich, bis 1971 die letzte Vertreterin dieser Amsterdamer Lebensgemeinschaft 84-jährig starb.

Tägl. 9–17 Uhr. Danach ist der Begijnhof nur vom Spui aus zugänglich. (Katholische) Begijnhofkapel: Mo 13–18.30, Di–Fr 9–18.30, Sa/So 9–18 Uhr. [www.begijnhofamsterdam.nl](http://www.begijnhofamsterdam.nl).

Relikt aus dem Mittelalter

## Munttoren mit Royal Delft Experience

Das steinerne Fundament des Munttoren stammt aus dem späten Mittelalter (1490) und war damals Teil der Stadtmauer. Der Aufbau und die hölzerne Spitze wurden erst 1619 nach Plänen von Hendrick de Keyser hinzugefügt. Ursprünglich hieß der Turm Reguliertoren, wurde dann aber umbenannt, weil hier im letzten Drittel des 17. Jh.

## Tour 1: Rund um den Dam

---

Münzen geprägt wurden. Neben den Münzen klingen bzw. klingen im Muntoren seit Mitte des 17. Jh. die 29 Glocken eines Carillons, das der seinerzeit berühmte lothringische Glockengießer François Hemony dort installierte.

Hinter seinen alten Mauern exponiert eine Dependence der Royal Delft Experience Preziosen aus der königlichen Manufaktur. Die wurde im 17. Jh. in Delft gegründet und kreiert seitdem feines Porzellan nach chinesischem Vorbild, das im charakteristischen „delft blauw“ mit typischen holländischen Motiven, u. a. inspiriert von den Bildern von Delfts großem Sohn Jan Vermeer (1632–1775), bemalt ist. Ein Film informiert über die Produktion und Erfolgsgeschichte des kostbaren Geschirrs, das in die ganze Welt exportiert und in Delft bis heute nach alter „Töpfersitte“ gefertigt wird. Ein Showroom zeigt einige historische Stücke und ein Shop bietet Souvenirs aus neuerer Produktion.

Tägl. 10–17.30 Uhr. 5 €. Muntplein 12, ☎ 020/6232271, [www.royaldelft.com](http://www.royaldelft.com).

### Abschreckend

## Torture Museum

Ein kulturgeschichtliches Museum der besonderen Art, das mittelalterliche

Folterinstrumente aus verschiedenen europäischen Ländern (z. B. Daumenschrauben oder Stachelstuhl) ausstellt und mit Text und Bild – auch in deutscher Sprache – über deren „fachgerechte“ Anwendung informiert.

Tägl. 10–23 Uhr. 7,50 €. Singel 449, ☎ 020/3206642, [www.torturemuseum.com](http://www.torturemuseum.com).

### Wie im Horrorfilm

## The Amsterdam Dungeon

Die in ihrem Interieur am Amsterdam des 17. Jh. orientierte Filiale der Dungeon-Kette (Dungeon bedeutet Verlies) lädt zu einer Geisterbahnfahrt ein, auf der man das raue Leben auf einem VOC-Schiff, eine Hexenverbrennung, die Pest oder die Folter „bis ins grausigste Detail“ (Website) nachempfinden kann. Sie arbeitet mit interaktiven Shows, Special Effects und dem Auftritt von Schauspielern aus Fleisch und Blut und bietet ihren Fahrgästen zudem die fürchterliche Vorstellung von Hexen und Geistern gejagt zu werden. Das Grauen dauert eine Stunde und 20 Minuten.

Tägl. 11–18, Fr, Sa bis 21 Uhr, Juli/Aug. 10.30–19, Fr, Sa bis 21 Uhr. 22 €, Kinder 18 €, Online-Tickets günstiger (18 €) Rokin 78, ☎ 020/5308500, [www.theamsterdamdungeon.nl](http://www.theamsterdamdungeon.nl).

## Praktische Infos

---

### Restaurants

**Haesje Claes** **19** Feine holländische Küche in rustikalem Interieur, die (v. a. bei Reiseveranstaltern) einen so guten Ruf genießt, dass eine Reservierung angeraten ist. Es gibt rotes Fleisch, u. a. auch Pferd, Geflügel, Fisch und immer einen *stamppot* (Eintopf mit Kartoffeln, Gemüse und Speck) der Saison. Menü ca. 30 €. 12–22 Uhr. Spuistraat 275, ☎ 020/6249998.

**De Roode Leeuw** **11** Gepflegt-gemütliches Traditionsrestaurant mit hier seit 1911 krenzenden, typisch holländischen Menüs, Snacks und Likören. Zum Recherchezeitpunkt wegen umfangreicher Renovierung geschlossen, soll es bei Wiedereröffnung sowohl räumlich als

auch kulinarisch noch attraktiver sein. 10–22.30 Uhr. Damrak 93–94, ☎ 020/5550666.

**De Vijff Vlieghe** **20** Neuholländische Gaumenfreuden der obersten Preiskategorie im Goldenen-Jahrhundert-Ambiente hinter den Fassaden fünf historischer Grachtenhäuser. 18–22 Uhr. Spuistraat 294–302, ☎ 020/5304060.

**Koh-I-Noor** **16** Eines von zwei Restaurants gleichen Namens und gleicher Küche (das andere befindet sich am Westermarkt), die eine breite Palette indischer Spezialitäten servieren. 12–23.30 Uhr. Rokin 18, ☎ 020/6272118.

**Lucius Visrestaurant** **17** Sowohl hinsichtlich der von Fisch und Meeresfrüchten dominierten Speisekarte (Menü ab 40 €) als auch bezüglich

des Interieurs ansprechend. 17–24 Uhr. Spuistraat 247, ☎ 020/6241831.

**Kantjil en de Tijger 22** Hier kann man zu fairen Preisen eine recht passable indonesische Reistafel, aber auch selbst zusammengestellte Menüs und kleinere Speisen goutieren. 12–23 Uhr. Spuistraat 291–293, ☎ 020/6200994.

**Kantjil To Go 23** Imbissabteilung des hochgelobten o. g. Restaurants, in der Eilige kleine Kostproben aus dessen (offener) Küche in der Tüte bekommen. Mo–Mi 12–21, Do 12–22 Uhr. Nieuwezijds Voorburgwal 342, ☎ 020/6203074.

**Kobe House 6** Frischer Fisch, zartes Fleisch und Sushi auf gehobenem Preisniveau. So–Do 12–22.30, Fr/Sa 12–23 Uhr, Sushi-Bar ab 12 Uhr. Nieuwezijds Voorburgwal 77, ☎ 020/6226458.

**Tapas Bar Català 24** Beliebtes katalanisches Lokal mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. 13–23 Uhr. Spuistraat 299, ☎ 020/6231141.

**The Seafood Bar 27** Holländische und mediterrane Fisch- und Meeresfrüchtespezialitäten, sowohl Hering als auch Austern, kleine Snacks wie große Menüs in mittlerer Preislage, das Ganze in informeller Atmosphäre in einem zeitgenössisch gestylten Gastraum und bei gutem Wetter auf einer Terrasse am Spui. 12–22 Uhr. Spui 15, ☎ 020/2337452.

**MeinTipp Kaagman & Kortekaas 7** Das Lokal der beiden namensgebenden jungen Köche punktet mit feiner saisonaler Fleisch- und Fischküche in informell-freundlichem Ambiente im Pariser Bistrotstil. Die Spezialitäten sind Wild, Geflügel und Austern an der Bar. Menü um 50 €. 18–22.30, So, Mo Ruhetag. Sint Nicolaasstraat 43, ☎ 020/2336544.

**La Casa di David 30** Kulinarisch überzeugende, allerdings auch recht teure italienische Spezialitäten, darunter raffinierte Vorspeisen und Holzofenpizza, in gepflegt-edlem Ambiente. Regelmäßig Weinproben. 17–23 Uhr. Singel 426, ☎ 020/6245093.

**Sie-Joe 8** Preisgünstige und gute indonesische Reis- und Nudelgerichte. 12–20 Uhr, So Ruhetag. Gravenstraat 24 A, ☎ 020/6241830.

**Côte Ouest 9** Oben französisches Restaurant, unten Espresso- und Baguette-Bar mit französischem Flair. Viele Zutaten, darunter die Muscheln, sollen stets frisch aus der Bretagne eingeflogen werden. Di–So 12–22 Uhr. Gravenstraat 20, ☎ 020/3208998.

**Gartine 21** Freundliches kleines Frühstückskolal, in dem man aber auch ein Mittagessen



Ort der Entspannung:  
Café am Historischen Museum

und Leckeres zur Teatime bekommt. Der kulinarischen Morgenrenner sind die Eier Benedict (pochiertes Ei mit Schinken und Sauce Hollandaise auf Röstbrot oder Muffins). Di–Sa 10–18 Uhr. Taksteeg 7, ☎ 020/3204132.

**MeinTipp MAOZ 34** u. **4** Zwei der vier aus gutem Grund immer proppenvollen Amsterdamer Falafel-Buden der MAOZ-Kette (die Kichererbsenbällchen mit Salat und Soßen nach Wahl sind hier wirklich besonders gut und preisgünstig). 11–1 Uhr. Muntplein 1 und Damrak 40.

## Kneipen, Cafés, Coffeeshops

**Grand Café 1e Klas 1** Gepflegtes Café-Restaurant im Jugendstil direkt in der Centraal Station. Als lebende Dekoration sitzt auf der Theke ein weißer Papagei (ein Kakadu?). 8.30–23 Uhr. Stationsplein 15, Gleis 2b, ☎ 020/6250131.

**De Drie Fleschjes 10** Traditionelle kleine Probierstube mit gepflegtem „bruinen“ Dekor, in der man aus weit mehr als „drie fleschjes“ probieren kann. Mo–Sa 14–20.30, So 15–19 Uhr. Gravenstraat 18, ☎ 020/6248443.

**De Karpershoek 2** Eine der ältesten Kneipen der Stadt, in der angeblich schon 1606 –

## Tour 1: Rund um den Dam

von Seeleuten – gezecht worden sein soll. 10–11 Uhr. Maartelaarsgracht 2, ☎ 020/6247886.

**Scheltema 13** Die typische Amsterdamer Kneipe bewirbt seit 1840 Gäste mit kleinen herzhaften Speisen, Kaffee, Kuchen und v. a. Getränken. Traditionell kehren hier vornehmlich Journalisten der früher an dieser Straße konzentrierten Zeitungsredaktionen ein. Mo–Sa 10–23, So 11–20 Uhr. Nieuwezijds Voorburgwal 242, ☎ 020/6232323.

**Mein Tipp Museumscafé Mokum 18** Wegen seiner hübschen und ruhigen Lage im Hof des Amsterdam Museums insbesondere im Sommer besuchenswertes Café-Restaurant. Es gibt herzhafte Snacks und Süßes, u. a. schmackhaftes *apelgebak*, Crêpe- und Pfannkuchenspezialitäten. 10–17 Uhr. Kalverstraat 92, ☎ 020/6236736.

**Café Hoppe 28** Schon ab mittags gut besuchte Traditionskneipe mit gemischtem, vornehmlich jedoch akademischem Publikum. Das 1670 als Schnapsprobierstube eröffnete Lokal teilt sich ins „Steh-Hoppe“ und „Sitz-Hoppe“. Frühstück wird von 8–12 Uhr serviert. 8–1, Fr/Sa 8–2 Uhr. Spui 18–20, ☎ 020/4204420.

**Café De Zwart 26** Direkt nebenan mit ähnlichem Ambiente. Mo–Do 9–1, Fr/Sa 9–2, So 11–1 Uhr. Spuistraat 334, ☎ 020/6246511.

**Luxembourg 29** Stets gut frequentiertes Grand Café mit gepflegt-urbaner Atmosphäre, leckerem Kaffee und Kuchen und ebenso die beiden o. g. mit Wintergarten bzw. Sommerterrasse auf dem Spuiplatz. Es heißt, dass es hier die besten Bitterballen (→ S. 17) der Stadt gibt. So–Do 9–24, Fr/Sa 9–1 Uhr. Spui 22–24, ☎ 020/62062264.

**Esprit Café 25** Rundum verglastes und deshalb angenehmes helles Grand Café, das sich bei schönem Wetter auf den Spuiplatz ausbreitet. So–Mi 10–18, Do 10–22, Fr/Sa 10–19 Uhr. Spui 10, ☎ 020/6221967.

**Stock 5** Auch für auswärtige Gäste offene, stylische Bar des Design-Hotels The Exchange, in der man lecker und gesund frühstücken kann, weil „Slow Food für Fast People“ hier das kulinarische Motto ist (nur Kartenzahlung!). 7–17 Uhr. Damrak 50 H, ☎ 020/4275382.

### Shopping

Das Einkaufsvergnügen beginnt schon am bzw. aus der Centraal Station, wo sich in der **IJ-Passage** ein (Mode-)Geschäft ans andere reiht und ein großer I Amsterdam Shop mit Produkten aus der Grachtenmetropole und zahlrei-

chen „souvenirtauglichen“ Merchandisingartikeln aufwartet. Auf dem Rundgang passiert man neben den großen Einkaufszentren wie etwa **Magna Plaza**, **Kalvertoren** und dem wirklich gut sortierten **De Bijenkorf** unzählige Läden aller Art, z. B.:

**Soap Treatment Store.** Kosmetische Behandlungen, Maniküre und ausgesuchte Hautpflegeprodukte in hygienisch-elegantem, schnee-weißen Interieur. Spuistraat 281.

**American Book Center.** Englischsprachige Publikationen, Spiele, Kalender, Zeitschriften etc. Spui 12.

**Waterstone's.** Auch hier gibt es englischsprachige Bücher und Zeitschriften in großer Auswahl. Kalverstraat 152.

**Athenaeum.** Niederländische und englische Bücher sowie internationale Zeitungen und Zeitschriften. Spui 14–16.

**Gays & Gadgets.** Accessoires und Geschenkartikel für eine schwule Klientel, im Laden auch touristische Informationen übers schwul-lesbische Amsterdam (→ „Amsterdam von A bis Z“, S. 277). Spuistraat 44.

**By Amfi Individuals.** Schicke Kreationen von Amsterdamer Modedesignstudenten. Mo–Fr 13–18 Uhr. Spui 23.

**Hajenius Tabak.** Das mit edlem Art-déco-Mobiliar ausgestattete Paradies für ambitionierte Zigarren- und Pfeifenraucher gilt als eines der besten Tabakgeschäfte weltweit. Rokin 92–96.

**Mark Raven Amsterdam Art.** Der Amsterdamer Künstler Mark Raven hat sich zwar auf typische, jedoch nicht romantisch-anheimelnde, sondern grafisch stilisierte Stadtansichten spezialisiert. Nieuwezijds Voorburgwal 174, [www.markraven.nl](http://www.markraven.nl).

**Amsterdam Diamond Center.** Sie gehören zu Amsterdam wie Tulpen und Grachten: Diamanten. Hier werden sie geschliffen und verkauft. Rokin 1–5.

### Märkte

**Blumenmarkt am Singel.** Mo–So ab 11 bis ca. 17 Uhr.

**Büchermarkt am Spui.** Diverse Bücherstände mit (antiquarischer) Literatur aller Sparten und Sprachen. Fr 10–16 Uhr.

**Kunstmarkt am Spui.** Originale direkt vom Produzenten, organisiert von der „Amsterdamer Stiftung Internationaler Künstler“. März–Dez. So 10–18 Uhr. [www.artplein-spui.nl](http://www.artplein-spui.nl).



Oase der Stille (Begijnhof)